DIE DAKISCHEN FESTUNGEN AUS DEM ALT-ENGTAL VON RACOŞ IM TRAKO-DAKISCHEN ABWEHRSYSTEM

Costea Fl. (Braşov, Rumänien)

Das Engtal des Alt (Olt) befindet sich im Perşani-Gebirge und teilt dieses in Nord-und Mittelgebirge. Die sozial-geographischen Endpunkte sind die Ortschaften Augustin (im Obertal) und Racoşul de Jos (im Untertal) zwischen denen 11 km Eisenbahnlinie liegen. Das eigentliche Engtal beginnt 4 km flussabwärts vom ersten Dorf und endet westlich von Racoş. Das Tal misst 9 km, von denen 5 km ein typisches Engtal (eng und ohne Au) während die letzten 4 km ein erweitertes und terassenförmiges Profil darstellen. Zusammen mit Zuflüssen und Seitentälern, bedeckt das Engtal des Alt, bei Racoş, eine Oberfläche von 54 km^2.

Ein aufmerksamer Blick auf die Morphologie der 9 km eigentliches Engtal erklärt die Art und Weise wie der Mensch und die von ihm geschaftene Lebensweise, schon seit der Vorgeschichte, jede Geländeform benützt hat. So entstanden auf den Terassen, zahlreiche zivile Siedlungen (beginnend mit der Neusteinzeit) während in dem engen Abschnitt, über dem Tal, Beobachtungswarten oder starke Festungen, in verschiedenen Geschichtsepochen gebaut wurden.

Der natürliche Reichtum (Wild, Fisch und teilweise Landwirtschaft) aber vor allem die Bodenschätze. Baumateriale und die für Handwerker notwendigen Materiale, bildeten die Grundlage für die Entwicklung einer wichtigen menschlichen Gemeinschaft.

In den folgenden Reichen werden wir eine kurze Darstellung dieser Gemeinschaft bieten beginnend mit der Bronzezeit. Am Ende werden wir auf ihre strategische und politische Verwaltungsrolle harren.

I. **Durduia** (Nr. 2 auf der Karte 1 und Photo 2)

I.1. *Bronzezeit*

Ein Kalkberg mit zwei ungleichen Erhebungrn, hat eine Höhe von 554,31 m, fällt gegen den Alt, nach Norden, steil ab und besitzt auf den anderen drei Seiten (Osten, Süden, Westen) zahlreiche natürliche oder vom Menschen geschaftene Terassen. Dieser war sporadisch schon in der Steinzeit bewohnt. Die älteste, wichtige Siedkung datiert aus der Bronzezeit und gehört zu den Trägern der Wietenberg Kultur. Zu jener Zeit werden teilweise die inneren Terassen hergerichtet und ein Verteidigungssystem erbaut das, fast ganz, in den folgenden Epochen zerstört wurde. Heutzutage kann man noch eine, aus grossen Kalksteinen bestehende Grundbasis erkennen die, auch von den hallstättischen Trako-Dakern, als Grundlage ihres Walles benützt wurde.

Die Festung der hiesigen, alten Traker, auch wenn sie in erster Reiche das Aussehen des Geländes benützt haben, ist nicht eine irgend welche sondern hatte in Unterordnung wenigstens drei zivile Siedlungen aus dem Engtel. Als Beweis stehen sowohl einige jetzt hergerichtete Terassen und ein paar *intra vallum* gelegene Wohnungen als auch der Reichtum des entdeckten Inventars: täglich verwendete oder „Luxus-Keramik", Zepter, Miniatur-Kultwagen, miniaturelle, tragbare Altare u.s.w.

https://biblioteca-digitala.ro

Nach der Art der Keramik, vor allem die der schwarzen Töpfe, eingerillt und geschliffen, kann man schätzen dass die wietenbergische Bewohnung bis zum Anfang der ersten Eisenzeit verlängert. Die Wichtigkeit der Siedlung bestand erstens in ihrer strategischen Rolle. Sie überwachte den einzigen Übermittlungsweg zwischen Süd-Ost Siebenbürgen und des süd-und ostkarpatischen Gegenden mit denen, entlang der ganzen Epoche, aussergewöhnlich intensiver etnischer und kultureller Austausch stattgefunden hat.

I.2. *Hallstatt*

Nachdem teilweise die, in der Bronzezeit errichteten, Pallissade und Wall verbrannt und abgeschürft wurden, gingen die einheimischen hallstättischen Trako-Daker zu konstruktiven Eingriffen über und erbauten ihr eigenes Abwehrsystem. Somit wurde die Grundlage des alten Walles mit einer neuen Einhüllung verbreitet und gehoben so dass der entstandene Wall jetzt eine Länge von 118 m besitzt. Vor diesem Wall, auch kreisbogenförmig und in einer Entfernung von 21-22 m (zwischen den Kämmen gemessen), wurde ein kürzerer (ugf. 90 m) und niedrigerer (heutzutage 1,50-2 m) Wall errichtet. Leider wurde dieser von den Einheimischen ziemlich stark, durch die Eröffnung von mittelalterichen und modernen Kalkbrennöfen, zerstört. Der Wall bestand aus Stein und der wenigen Erde, ausgegraben zwischenden den Wällen so dass ein Abwehrsystem entstand bestehend aus zwei Wällen und einen Zwischengraben der paralell mit ihnen verlief. Der Höhenunterschied zwischen dem Kamm des inneren Hauptwalles (mit einer Höhe von 5-7 m und einer Basisbreite von 5 und 8-10 m) und dem Grabentalweg ist von umgefähr 10 m. Wenn man zum grossen Wall die unbedingte Palissade hinzufügt könnte der Höhenunterschied fast 13-14 m erreichen oder sogar überschreiten. Reste der Palissade kann man noch an verschiedenen Stellen des Walles beobachten, wo man verbrannte, senkrechte Balkenmasten entdeckt hat.

Scheinbar verlor der äussere, kleinere Wall sehr schnell seine Wichtigkeit in dem man in diesen Wohnungen und Gräben mit verschiedenartiger Rolle, im *Hallstatt* B, grub.

So wie auch die Festung der Bronzezeit hatte hallstättische, erstens eine strategische Rolle verdoppelt durch eine lokale (oder eine grössere Gegend des Racoşengtales), politische und Verwaltungsrolle und könnte den Sitz einer tribalen Gemeinschaft darstellen. Dieser Festung waren die zivilen Siedlungen von Tipia Ormenişului, Câmpul Caprei, Mateiaş-În Şipot und sogar die grosse Festung vom Dealu Cornu, untergeordnet.

I.3. *La Tène*

Auf dem selben Berg errichteten die Daker ein aussergewöhntlich starkes Abwehrsystem. Zuerst schnitten sie in den hallstättischen Wall eine waagerechte Oberfläche, auf der eine, aus weissem lokaleb Kaskstein vermischt mit Erde von den Terassen bestehende Mauer gebaut wurde. Die Länge der Mauer, mit der Form eines lateinischen D, und die den Berg umgibt, beträgt 180 m während ihre Breite an einigen Stellen 4 m betrug. Von dieser sind am besten die unteren Reihen des äusseren Paramentes erhalten geblieben. Im Altertum könnte die Höhe 4-5 m überschreiten während heutzutage nicht 2 m überschriten werden. Die Mauer hatte eine interesante Holzstruktur sowohl was das Unterhaltungsgerüst als auch den Belag des Paramentes an belangt.

https://biblioteca-digitala.ro

Bis heutzutage wurden teilweise zwei Türme mit steingrundlage freigelegt undzwar einer vor der Südmauer und der andere auf der kleinen Erhebung am Alt-Ufer. Beide haben mehr als 10 m lange Seiten. Die Rolle des letzteren war die ständige Überwachung des Flusstales. Auf ihre militärische Rolle werden wir noch zurückkehren.

Die Mehrheit der Bauten befinden sich im Inneren obwohl auch die Terassen bewohnt waren. Die aus dem Inneren sind von der Festungsmauer durch einen 1,20-1,30m breiten Gang getrennt und dehnen sich bis zu dem, früher je nach Notwendigkeit, hergerichteten Felsen. Alle fanden ihr Ende während der römischen Eroberung durch einen sehr heftigen Brand zusammen mit dem niederreissen der Mauern und der anderen Bauten. Dieses erklart die, selten in anderen Festungen, nicht nur aus Dakien, gefundene Lage in der das ganze Inventar der Wohnungen an Ort und Stelle geblieben ist. Dieses gibt das reelle, soziale Bild über ein Volk das sich in einem unbärmlichen Krieg mit dem stärksten, altertümlichen Imperiums befand.

Das spezifische Inventar des zivilen, täglichen Lebens beiseite lassend, muss man erwähnen das die Festung eine bestimmte Rolle spielte undzwar das Wehren, zusammen mit den anderen zwei (Nr. 3 und 4 auf der Karte 1) und mit den Türmen auf den linken Seite des Alt, der Burg von Tipia Ormenişului, mit allen laischen und religiösen Bauten, politische, administrative und religiöse „Hauptstadt" der Gegend.

II. **Tipia Ormenişului** (Nr. 1 auf der Karte 1 und Photo 1)

II.1. *Bronzezeit*

Ein 755,9 m hoher Berg gtelegen umgefähr bei der Hälfte des Engteles. Bis heutzutage hat man auf dem oberen Plateau und auf den Terassen keine Wohnungen oder Denkmäler dieser Epoche entdeckt undzwar, aus einem sehr einfachen Grund: wären sie dagewesen, wären sie sicher durch die Arbeiten der folgenden Epochen gänzlich zerstört worden. Trotztdem, sowohl auf dem Plateau als auch auf den Terassen wurden Teile von täglich benutzter oder „Luxus"-Gefässe gefunden die, alle spezifisch der Wietenberg Kultur sind. Es ist klein möglich dass sie alten Traker diesen Punkt nicht als Überwachungs und Mitteilungsort, mit den zeitgenössischen Siedlungen, verwendet haben, da von hier aus über zwei Drittel des 17 km langen Engtales perfekt sichtbar sind. Sicher war er der Festung von Durduia untergeordnet.

II.2. *Hallstatt*

Die Tatsache dass dis arhäologischen Forschungen der letzten zwei Jahrzehnte auf der Tipia Ormenişului keine spezifisch, hallstättische Festungen freigelegt haben, scheint uns fast natürlich: einerseits, auch wenn sie dagewesen wären, hätten die weitgehenden dakischen Herrichtungen sie zerstört und anderseits wäre es schwer und unsinnig gewesen auf einem Berg, der durch seine Oberflächengestalt Schutz bietete, zu bauen. Grosse Abwehrbauten waren nicht nötig da, die starken Festungen von Durduia und Dealul Cornu genügten um den, sozial-wirtschaftlichen und militär-strategischen Problemen des stammes oder der tribalen Gemeinschaft stand zu halten.

https://biblioteca-digitala.ro

Sicher weiss man jetzt dass ein grosser Teil des Plateaus und alle umgebenden Terassen intensiv und dauerhaft im *Hallstatt* bewohnt waren. Die reichste Bewohnung erscheint im *Hallstatt* A-B (Wohnungen, Herde, sehr viel Keramik und Werkzeuge), sehr zahlreich sind aber auch die Überreste der Basarab Kultur und diejenigen aus den Jahrhunderten die, die Verbindung zu *La Tène* bilden. Eben deswegen kann man vermuten dass die Trako-Daker von Tipia Ormenişului, ihre Ruhe durch die anderen zwei Festungen, gesichert hatten. Sie verfügten über eine Kaserne die ständig in Sichtverbindung mit Durduia und Dealul Cornu stand. Es ist nicht ausgeschlossen dass die Siedlung von Tipia Ormenişului die Rekrutierungsquelle der Krieger aus der „Haupstadt" Durduia darstellte.

II.3. *La Tène*

Auf Tipia Ormenişului hat sich die wichtigste, dakische Siedlung Süd-Ost Siebenburgens entwickelt, obwohl das Innere der Festung nicht mehr als ein halbes Hektar beträgt (zusammen mit den Terassen umfast die bewohnte Oberfläche 1,5 Ha).

Teilweise in Terassen hergerichtet und im *Hallstatt* intensiv bewohnt, wurde der Berg im *La Tène* effektiv umgeänder, so wie es in einer Darbietung der Aussage Strabos erscheint, in Hinsicht auf die Zusammenarbeit zwischen Herrschaft und Religion zur Zeit des Staates. Jetzt weiss man sicher dass, beginnend mit der Herrschaft Burebista's, hier ständig eine aussergewöhnlich starke Truppe einquartiert war, bewiesen durch die Freilegung der, als Plan identischer Kaserne und annähernd als Masse mit dem Bau von Luncani-Piatra Roşie, in der Nähe der Hauptstadt des dakischen Staates – *Sarmizegetusa Regia.* Die Kaserne befindet sich am Süd-Ostende der Festung.

Auf der gegeniber liegenden Seite (Nord-Westen) befinden sich andere zwei imposante Bauten, ein kreisförmiger und ein rechteckiger, warscheinlich der Sitz einiger lokalen Vertreter der Herrschaft, laische und heilige Führer.

Zwischen diesen Bauten befinden sich zwei Sanktuare mit Aliniamenten, eines mit Kolonensockel aus Volkantuff, und das andere aus Kalkstein.

Ein anderes Sanktuar, diesmal kreisförmig, wurde im Süden, auf der IV-ten Terasse freigelegt. Es ist das zweite als Grösse aus Dakien, hinter dem von *Sarmizegetusa Regia.*

Die Anlage, Form und Masse der laischen oder heiligen Bauten von Tipia Ormenişului, datiert in den letzten zwei Jahrhunderten des vorrömischen Dakien, haben ihren Beginn während der Herrschaft Burebista's, während ihr Ende, nicht vom Jahr 106 n. Chr. getrennt werden kann. Die naheliegenden Terassen auf der Ost-Süd- und Westseite der Festung, die, die Tipia Ormenişului umgeben, haben zusammen eine von Dakern bewohnte Oberfläche von über 15 Ha. Obwohl die heiligen Bauten von Tipia Ormenişului diesen als Heiligen Berg bezeichnen könnten, ergeben die Kaserne und die entdeckten Waffen dieser Festung eine aussergewöhnliche militär-strategische Rolle, Rolle die von der Wichtigkeit des Alt-Tales nicht getrennt werden kann. Im grossen Ganzen, aber die Verhältnisse wahrend, spielte die Festung von Tipia Ormenişului, für Süd-Ost Siebenbürgen eine Vertretungs- und Ausübungsrolle, unter allen Aspekten, der staatlich-kaiserlichen Autorität. Die inneren Bauten, laisch oder heilig, sind in selben Masse das konkrete Ergebnis der, von Burebista begonnenen, Reformen festgesetzt durch

https://biblioteca-digitala.ro

eine Verfassung (Höre auf die Befehle) und ihrer Fortsetzung durch seine Nachfolger bis zur römischen Eroberung.

Es ist nicht ausgeschlossen dass auf Tipia Ormenişului oder in einer Festung der Gegend, der Sitz einer vorburebista, politischen Gemeinschaft lag, da auf einem Keramikstück eines radgemachten, aschenfarbigen Gefässes, der Name OROLES, in lateinischer Schrift erscheint (es ist nicht unbedingt nötig dass, dieser, der von Pompeius Trogus genannte Herrscher ist).

III. **Dealul Cornu** (Cornu Berg, Meszes, Nr. 3 auf der Karte 1 und Photo 3)

III.1. *Hallstatt*

Auch, auf der linken Seite gelegen, in einer Entfernung von nur 350-400 m vom Alt, hat der Dealul Cornu (Cornu Berg) eine Höhe von 604,89 m und beherbergt die wichtigste und ausgedehnteste trako-dakische Festung Süd-Ost Siebenbürgens. Das eigentliche Innere umfasst über 6 Ha aber, zusammen mit den umgebenden Terassen, beträgt die bewohnte Oberfläche umgefähr 14-15 Ha. Die Ost- und Nordseiten des Berges sind natürlich geschützt, durch Steilhänge und steile Hügel. Dagegen, sind sie im Süden und Westen von Wällen geschützt. Die, somit geschützte, Oberfläche hat eine Ost-West fallende Neigung und einen maximalen Durchmesser von 1 km.

Aus konstruktivem Standpunkt, bildet die Grundlage des Abwehrsystems von Dealul Cornu, eine identische Auffassung wie diejenige von Durduia. Der innere, grosse Wall hat eine Länge von 525 m, eine Breite von 3 bis über 15 m und eine Höhe, im Vergleich zum Grabentalweg, von 2 bis fast 17 m. Alle diese Masse steigen vom Ober- zum Unterlauf. Auf seinem Weg begegnet man vieler plötzlichen Richtungsäderungen und ein paar Toren mit Schikanen. Am beiden Enden erscheinen fast senkrechte Steilhänge.

Auf fast zwei Drittel der Länge, beginnend am Oberlauf, ist der grosse Wall von einem mittelmässingen Wall verdoppelt. Am 6-7 Stellen sind, die zwei Wälle, schrag miteinander verbunden so dass, diese wie Kassetten erscheinen. Im Rest der Länge, hat der Zwischengraben eine Tiefe von 4 bis über 17 m vom Kamm des Walles. Zusammen mit der Palissade könnte der Höhenunterschied fast 20 m erreichen.

Beide Wälle wurden aus aussergewöhlich grossen, lokalen grünlichen Steinblöcken hergestellt. Der kleinere Aussenwall wurde, aus dem durch Aushebung des Grabens erhaltenen Gesteins, errichtet.

Obwohl mit einer strategischen Lage die, genau so gut war, wie auch die der anderen Berge des Engtales, hatte die Festung vom Dealul Cornu, in erster Reihe eine sozial-wirtschaftliche Funktion. Hier fanden, die Menschen und der grösste Teil ihrer Habe und vor allem die Tiere, Obdach und Schutz. Im Inneren gab es Quellen die nur in sehr trokenen Zeitspannen kein Wasser hatten während, das Salz, aus Salminen und auch heutzutage aktiven Brunnen des Dorfherdes, stammte.

Bemerkenswert ist, dass auch auf der Aussenseite dieses Walles, Wohnungen entdeckt wurden die man als *Hallstatt* B datieren kann so dass, man annehmen könnte dass dieses Abwehrsystem teilweise seine eigentliche Funktion verloren hat.

Die Festung vom Dealul Cornu ist zeitgenössisch, nicht nur mit den Siedlungen von Durduia und Tipia Ormenişului sondern, auch mit denen aus dem Engtal (Câmpul Caprei, Podul Mare, Mateiaş-În Şipot und Mateiaş După Pini u. s. w.).

https://biblioteca-digitala.ro

Das seht gut, geographisch abgegrentzte Areal in Betracht ziehend, aber vor allem die Zeitgenössigkeit aller zivilen Siedlungen und Festungen, kann man folgern dass im Alt-Tal von Racoş, ein trako-dakischer Stamm lebte, diessen „Hauptstadt" die Festung von Durduia war, deren strategische Rolle nicht mehr unterstrichen werden muss.

III.2. *La Tène*

Sowohl auf den 6 Ha hallstättischen Inneren als auch, auf den umgebenden Terassen, wurden rad- und handgemachte dakische Gefässe so wie auch fragmentierte Mahlsteine aus Volkantuff, entdeckt. In lokalem Brauch redet man auch über ungemörtelte Maurrn die, zwischen den zwei Weltkriegen des vorigen Jahrhunderts, sichtbar waren. Die Siedlung konnte auch einen strategischen Sinn haben obwohl, ihre Ausdehnung und die fortgeschrittene Zerstörung der hallstättischen Wälle, sie zugänglich machte. Wichtiger ist die wirtschaftliche Rolle da, sie sich mitten in den Weiden und Ackerböden der Alt – Au befand. Deshalb, glauben wir dass, sie für die Daker vor allem einen wirtschaftlichen Sinn hatte. Die Bewohner bieteten den Kriegern und den zivilen und militärischen Führern, die lebensnotwendigen Mittel.

IV. **Tipia Racoşului** (Nr. 4 auf der Karte 1, Photo 4)

IV.1. *La Tène*

Ein kegelförmiger Kalkberg auf der rechten Seite des Alt mit einer Höhe von 819,79 m. Der südliche und östliche Teil sind fast senkrecht, unannahbar und praktisch ohne Pflanzenbedeckung. Umgefähr 25 m unter der Spitze, auf der Westseite, haben die Daker eine Kalksteinmauer errichtet. Die Steinblöcke sind nicht zusammengemörtelt und einige sehr gut geglättet. Die Mauer hat heutzutage eine Länge von 80 m, zwischen 1 bis 1,50 m Höhe und eine Breite von über 1 m (aus einer einzigen Sichtfläche). Am Nordente, in einem Rechtewinkel zu dieser, befindet sich eine 5 m lange Mauer. Wir wissen nicht wie das Innere auf der anderen Seite eingeschlossen war da hier, keine Mauer – oder Bauspuren vorhanden sind. Beide Mauern wurden, nachdem der Felsen abgeplattet wurde, errichtet.

Zu bemerken ist, dass Tipia Racoşului der einzige Berg ist auf dem kein Plateau hergerichtet wurde sondern, nur die Spitze von Mauern umgeben ist. Obwohl mit einer kleinen Oberfläche (unter 0,5 Ha), besass diese dakische Festung die geeigneteste, strategische Lage: von den 17 km des Alt-Tales, zwischen Augustin und Mateiaş, kann nur 1 km nicht beobachtet werden. Ausserdem konnte die Festung, mit allen anderen Siedlungen und Festungen des Engtales, Sichtverbindung haben. Wir glauben, dass sie nicht ständig bewohnt war und auch nicht als Zufluchtsort, für die Bewohner der rechten Seite des Alt verwendet werden konnte. Der Sinn war eine Uberwachungstruppe, des Alt Tales, des Homorod-Hohlandes – im Westen und des grössten Teiles der Kronstädter Senke (Depresiunea Braşovului), zu beherbergen. Ausgeschlossen kann nicht, die Möglichkeit, dass sie nur kurz vor den dakischen Kriegen gegen Trajan, gebaut wurde. Die Festung wurde wieder, von den Szeklerkriegern des Frühmittelalters, verwendet.

https://biblioteca-digitala.ro

V. **Cetatea lui Mihai** (Die Festung des Mihai, Nr. 5 auf der Karte 1)

V.1. *La Tène*

In der rumänischen und ausländischen, arhäologischen Literatur erscheint keine Erwähnung einer zivilen Siedlung oder oder einer dakischen Festung auf dieser Erhebung, die einen Durchmesser, nicht grösser als 15 m, hat. Die arhäologischen Bohrungen und Ausgrabungen, haben wichtige Aspekte zum Licht gebracht: seine Umgebung war, in der Burebista – Decebal Zeitspanne, intensiv bewohnt. Ist reich in Eisenerz, das damals und in den folgenden Epochen gefördert wurde. Die über 30 Mahlsteine aus Volkantuff, zusammen mit der reichen und mannigfaltigen Keramik die, in den letzten Jahren, ans Licht gebracht wurden, beweisen eine ständige dakische Bewohnung. Die Einheimischen förderten und bearbeiteten das Eisenerz um, Werkzeuge und Waffen, den anderen zivilen Siedlungen und Festungen anzubieten. Heutzutage, sind auf der Erhebung, die Ruinen eines feudalen Turmes sichtbar.

VI. **Colțul Pietrei** (Nr. 6 auf der Karte und Photo 5)

VI.1. *La Tène*

Bergrücken dessen Ende senkrecht zum linken Ufer des Alt abfällt. An seinem Ende, bauten die Daker einen Beobachtungs-Steinturm, Turm der Sichtverbindung, mit allen Festungen des Engtales und mit der kleinen Festung, vom Eintritt in das Engtal, hatte. Die hiesige Kaserne, konnte diesen jede Truppen bewegung oder andere Ereignisse aus der Baraolt – Senke (Depresiunea Baraoltului) oder aus dem Nord-Osten der Kronstädter Senke (Depresiunea Brașovului), mitteilen.

Wir wissen nicht ob hier, auch in den vorhergehen den Epochen, ein Beobachtungspunkt war.

VII. **Augustin-La Saivane** (Nr. 7 auf der Karte 1 und Photo 6)

VII.1. *La Tène*

Berg der auch auf, der linken Seite des Alt gelegen ist, beim Eintritt ins Engtal. Die meisten Forschungen machen, das Vorhandensein eines Turmes oder einer kleinen Festung, aus lokalem Kalkstein, möglich. Von seiner Spitze kann perfekt Sichtverbindung, mit allen Festungen aus dem Engtal und mit den Siedlungen aus der Kronstädter Senke und der Baraolt Senke, herstellen.

In seiner Nähe, wo zwei dakische, zivile Siedlungen vorhanden sind, wurde ein grösser Geldschatz entdeckt der, aus republikanisch-römischen Münzen, besteht.

Schlussfolgerungen

So wie man in der kurzen Darstellung jeder Festung bemerken konnte, hat jede eine wichtige Rolle in der zügehörigen Epoche gespielt. Einige von ihnen stellen, den Sitzes der Stammes- oder Stammesgemeinschaftführer (vor Burebista), dar. Unterstrichen werden, mus die Tatsache, dass alle in direkter Verbindung mit der Wichtigkeit des Alt-Tales erschienen sind und sich entwickelt haben. Von allem Funktionen, als „Haupstadt" der politischen und Verwaltungsgemeinschaften, war die strategische am wichtigsten.

https://biblioteca-digitala.ro

Zum Beispiel in der Bronzezeit, war die Festung von Durduia (Nr, 2 auf der Karte), nicht nur das Zentrum um das sich zwei zeitgenösische, zivile Siedlungen vom rechten Ufer des Alt und die von Mateiaş (am linken Ufer des selben Flusses) drehten, sondern auch der einzige Überwachungsposten aller Begebenheiten aus dem Engtal.

Die selbe Wichtigkeit hatte die Festung von Durduia auch im *Hallstatt*, als sie die „Haupstadt" des Stammes, aus dem Engtal und vom Grossteil des inneren Karpatenbogens, darstellte. Die Siedlung von Tipia Ormenişului (Nr. 1 auf der Karte 1) und die grosse Festung vom Dealul Cornu (Nr. 3 auf der Karte 1), waren nur die Wichtigsten aber nicht die Einzigen aus der Gegend. Von ihr hängte auch andere zeitgenössische, zivile Siedlungen ab: die vom Punkt Câmpul Caprei und die von Mateiaş, die erste auf der rechten, die andere auf der linken Seite des Alt.

Bemerkenswert ist, sowohl im Falle der Festung von Durduia als auch der vom Dealul Cornu, dass beide, in kurzer Zeit, ihre Abwehrrolle verloren haben da, in den Wällen, Wohnungen hergerichtet wurden die, als *Hallstatt* B1-B2 datiert sind. In beiden ist die Bewohnung durch die alten Traker, bis zum Anfang des *La Tène,* arhäologisch bewiesen.

Viel Komplexer sind die Funktionen der Festungen aus dem Alt-Engtal bei Racoş, in der zweiten Einzenzeit. So, wie die systematischen, arhäologischen Forschungen und die in den letzten 25 Jahren durchgeführten Bohrungen beweisen haben, sind alle 4 Festungen (1-4 auf der Karte 1 und Photo), ein Werk des dakischen Staates. Ihr Anfang, ist als Burebistazeit datiert (vielleicht bildet die spätere von Tipia Racoşului eine Ausnahme). Keine von ihnen hat aber der römischen Eroberung überlebt. Die grässte Festung ist, die von Durduia. Auf dem grossen Wall, der ersten Eisenzeit, haben die Daker, eine Stein und Erdmauer, verbunden durch eine Komplexe Holzstruktur, errichtet. Die Länge dieser Mauer (kreisbogenförmig) beträgt umgefähr 180 m, die Breite 3,80-4 m während die, heutzutage erhaltene, Höhe 2 m ist, im Verleich zum Altertum als sie 5 m erreichen könnte. Auch hier, ist die einheimische Bewohnung, bis zum *La Tène,* ununterbrochen.

Die meisten Bauten befinden sich hinter der Mauer und sind entlang dieser angeordnet. Der einzige *extra muros* Bau, ist ein Steinturm auf dem südlichen Hang. Ein anderer Turm, auch aus Stein, wurde am Alt-Ufer gebaut. Von diesem aus, konnte der Alt überwacht und eine „Sichtverbindung" mit den anderen Festungen gehalten werden (Phote 2). Die Festung von Durduia hatte vor allem einem militärisch-strategischen Charakter. Neben der Bewachungsfunktion über den Alt, war sie auch, die Hauptabwehr bastei der Bauten von Tipia Ormenişului. Mehr als sicher, beteiligten sich, die hier einquartierten, dakischen Krieger, am ersten dakischen Krieg gegen Trajan (101-102). Im Jahre 2.003, wurde hier ein römischer Bronzehelm entdekt, der als Trophäe, vom Anführer der sogennanten Claudia-Militäreinheit, genommen wurde.

Das Abvehrsystem von Durduia, mit zwei Wällen, Mauer, Graben und zwei Türmen, gibt dieser den Rang als wichtigste, militärische Festung des Engtales.

Die Festung von Tipia Racoşului (Nr. 4 auf der Karte 1 und Photo 4) ist am besten, für die Übervachung des Alt-Tales und der umgebenden Gegenden,

https://biblioteca-digitala.ro

gelegen. Da, das Innere nicht für Bauten hergerichtet wurde, glauben wir, dass sie in den letzten und zweiten dakischen Krieg gegen Trajan, 101-102 - 105-106 n. Chr., gebaut wurde.

Die Festung vom Dealul Cornu (Nr. 3 auf der Karte 1 und Photo 3) spielt eine weniger wichtige Rolle im Abwehrsystem des Alt-Engtales. Sie hatte eine Überwachungsrolle und musste, die möglichen Drohungen aus dem Homorod-Hochland, mit teilen.

Eine Überwachungs- und Mitteilungsrolle hatten die Basteien von Colţul Pietrei und Augustin-La Saivane (Nr. 6 und 7 auf der Karte 1 und Photo 5 und 6).

Bei Cetatea lui Mihai (Mihai Festung, Nr. 5 auf der Karte 1, ohne Photo) befand sich eine dakische, zivile Siedlung deren Bewohner sich mit der Förderung und Verarbeitung des Eisenerzes beschäftigen.

Die Festungen der Punkte 2-4 und 6-7, hatten neben ihrer eigenen Abwehrrolle, auch den Auftrag die „Haupstadt" dieser Gegend, die Festung von Tipia Ormenişului, zusammen mit allen laischen und heiligen Bauten, zu schützen. Sie selbst hatte eine ständig bewohnte Kaserne. Auch hier, war der Sitz eines zivilen Anführers der, den Transport und den wirtschaftlichen Austausch zwischen innerer und äusseren Karpatengegend, überwachte und vermittelte. Hier fand, der Warenaustausche zwischen der griechisch-römischen Welt und Siebenbürgen, statt. Der stärkste Beweis, in diesem Sinne, ist die Tatsache, dass sich im Süd-Osten Siebenbürgens, die meisten griechisch-römischen Münzenschätze, aus der vorrömischen Dakienzeit, gesammelt haben. Zwei solche Schätze wurden, vor dem Eintritt in Alt-Engtal, bei Augustin und Măieruş, entdeckt.

Sicher, war eines der Gebäude vom Nord-Westende der Festung, der Sitz des lokalen Priesters oder der lokalen Priester.. Dieses behaupten wir da, hier wenigstens drei Sanktuare gebaut wurden undzwar ein komplexes kreisförmiges auf der IV-ten Terrase und zwei mit Anreihungen im Inneren (eines aus Volkantuff und ein anderes aus Kalkstein). Ausserdem, befinden sich auf der Terasse, Gebäude mit Massen die man in gewöhnlichen, zivilen Siedlungen nicht antrifft. Viele Terassen ausserhalb des Berges waren bewohnt, so dass die Oberfläsche auf der man solche Bauten entdeckt hat, 15-16 Ha beträgt.

Wenn wir die Anzahl der Sanktuare in Betracht ziehen, könnte man sagen, dass Tipia Ormenişului einen von den dakischen „Heiligen Bergen" darstellte. In selbem Masse, muss man die Einzelheit annehmen, dass hier der Sitz der zivilen und militärischen Anführer lag, die, die literarische Nachricht, nach der sich zwischen, den von Burebista und seinen Nachfolgern genannten „Minister" sich auch einer „über Festungen" Genannter befand, bestätigt. Die heiligen oder militärischen Bauten passen genau zu den literarischen Behauptungen, bezogen auf die enge Zusammenarbeit zwischen Herrscher und Priestertum, beginnend mit der Herrschaft Burebista's.

An der Spitze jeden von disen Bauten, Stand ein Vertreter des Staates, so dass dieses arhitekturelle System, die Funktion als „Haupstadt", nicht nur für die Festungen und zivilen Siedlungen des Engtales ausführte.

https://biblioteca-digitala.ro

So wie, vorhin behauptet, hat man in den Festungen von Durduia und Tipia Ormenişului ein dakische Bewohnung, vor dem ersten Jahrhundert v. Chr. arhäologisch bewiesen. Dieses wird bestätigt sowohl durch die Keramik und die griechischen Münzen des IV-ten - III-ten Jahrhunderts v. Chr., als auch durch ein Keramikteil auf dem der Name eines dakischen Herrschers, namens OROLES, der zwei mal gegen die Bastarnen, um das Jahr 200 v. Chr. gekämpft hat, eingeschrieben ist. Diese Einzelheit macht die Aussage glaubhaft, dass im Süd-Osten Siebenbürgens, vor der Herrschaft Burebista's, eine wichtige politische Gemeinschaft vorhandenen war, die sich nachher ins vereinigte Dakien eingliederte.

Die Rolle der Festungen aus dem Engtal von Racoş gewann an Wichtigkeit nach der Vereinigung der Daker. So wie es auch natürlich war, aus einfachten Festungen die das Alt-Tal und die umgebenden Gegenden überwachten, entstand ein „nationales" System geführt von der Staats vor mundschaft von Sarmizegetusa Regia. Sie alleine konnten, für die römischen Truppen, im Falle eines Angriffes von Süden und Osten, durch die Pässe von Bran, Buzău, Oituz, Bicaz, Uz, Tihuţa, Vlăhiţa u.s.w., kein unüberwindliches Hinderniss darstellen. Dieses ist auch der Grund warum einige befestigte Siedlungen aus der Umgebung (1-Bicsad, 2-Râşnov, 3-Mereşti) oder eigentliche Festungen (4-Caşin, 5-Cernatu, 6-Covasna, 7-9 Miercurea Ciuc-Jigodin, 10-Odeorhei, 11-Porumbenii Mari, 12-Teliu, 13-Crizbav, 14-Braşov – Karte 2 u.s.w.) so wie auch die von Breaza, Arpaşu de Sus u.s.w. über eine aussergewöhnliche Achtung, von Seiten der dakischen Herrscher, von Burebista bis Dezebal, verfügten. Einige, folgten den hallstättischen Festungen (Odorhei, Porumbenii Mari, Racoş-Durduia u.a.) während die anderen, Werke des dakischen Staates, genau vor dem Krieg aus der Zeitspanne 105-106 (Tipia Racoşului), dargstellt haben. Die Anlage dieser Abwehrbauten schliesst aus der Festellung, dass heutzutage, im Süd-Osten Siebenbürgens, 43 verfestigte Siedlungen und dakische Festungen, im Vergleich zu 42, im Jahr 1982, für ganz Siebenburgen verzeichneten, bekannt sind.

Auch wenn die aufgezählten Festungen, im Sommer des Jahres 106, ihr Ende fanden, spielten sie eine sehr wichtige Abwehrrolle während des ganzen militärischen Konfliktes zwischen dem römischen Reich und Dakien. Die Entdeckung des römischen Helmes, in der Festung von Racoş-Durduia, geraubt von den Kriegern Dezebals, bestätigt die vorhergehenden Annahmen einiger Geschichtsforscher, nach denen die römischen Heere, aus Dobrogea losgegangen, in Siebenbürgen genau durch das Alt-Engtal eingedrungen sind wo, sie ober besiegt wurden und sich zurückziehen mussten.

Die nachfolgenden Massnahmen Dezebal's bewiesen sich als ungenüngend um die römischen Truppen aufzuhalten. Alle dakischen Festungen wurden niedergebrannt und abgerissen genau so, wie auch die heiligen Bauten. In keiner von ihnen wurde, in den folgenden Epochen, die Bewohnung fortgesetzt da alle verlassen wurden.

https://biblioteca-digitala.ro

BIBLIOGRAPHIE:

Costea, Fl. 1979: *Cultura materială a dacilor din Bazinul Oltului transilvan.*

Costea, Fl. 1995: *Repertoriul arheologic al judeţului Braşov*, vol. I.

Costea, Fl. 1996: *Repertoriul arheologic al judeţului Braşov*, vol. II.

Costea, Fl. 2002: *Dacii din sud estul Transilvaniei înaintea şi în timpul stăpânirii romane,* Braşov.

Costea, Fl. 2003: *Noi descoperiri arheologice în sud estul Transilvaniei*, Angustia Verlag, (New Archaeological Discoveries in South Eastern Transylvania).

Costea, Fl., Bălos, A. 1996: *Cercetările arheologice de la Racoş Piatra Detunată (Hallstatt)*, Cumidava, XX, (S. 27) und Latène (S. 41).

Costea, Fl., Salvan Fl. 1999: *Civilizaţie şi continuitate românească în Ţara Bârsei din cele mai vechi timpuri până spre amurgul Evului Mediu timpuriu*, Braşov.

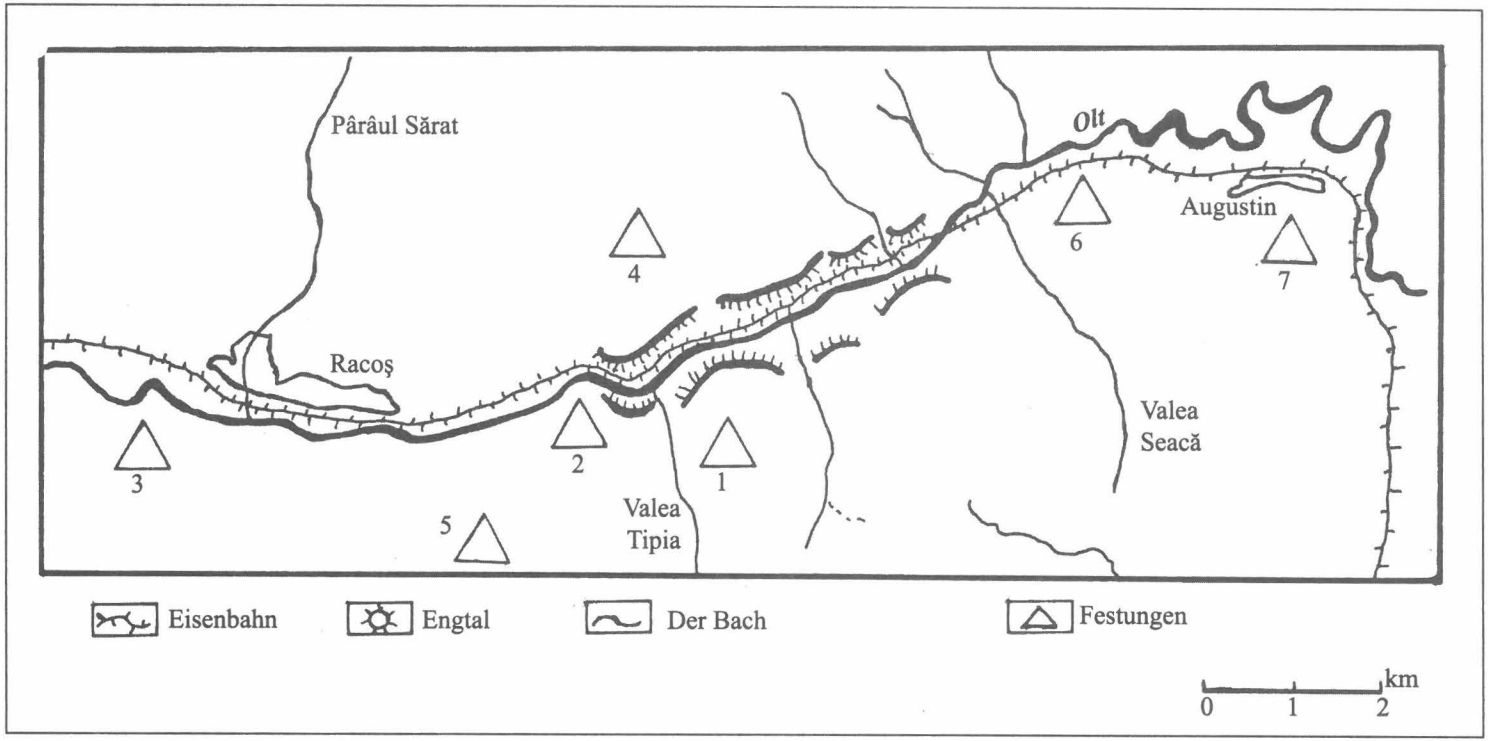
Crişan, V. 2000: *Dacii din estul Transilvaniei*, Sf. Gheorghe.

Glodariu, I., Costea, Fl. 1991: *Sanctuarul circular al cetăţii dacice de la Racoş*, Ephemeris Napocensis, Cluj Napoca, 1, 1991.

Repertoriul arheologic al judeţului Covasna, Sf. Gheorghe, 1998.

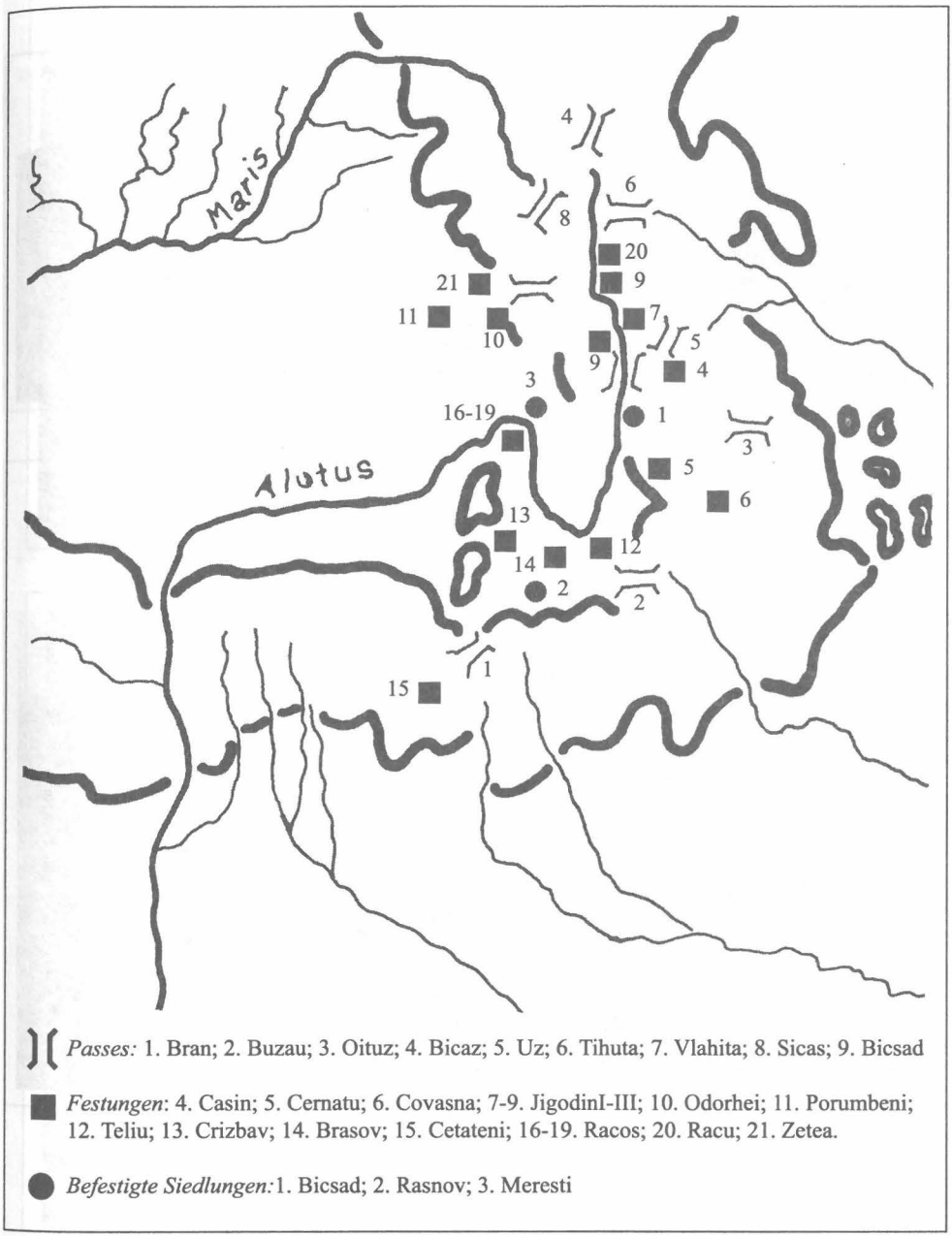
Repertoriul arheologic al judeţului Harghita, Sf. Gheorghe, 2000.

https://biblioteca-digitala.ro



Karte 1. Die dakischen Festungen (1-4, 6-7) und zivile Siedlung (5) aus dem Alt (Olt)-Engtal von Racoş.

https://biblioteca-digitala.ro



Karte 2. Die dakischen Festungen aus dem Süd-Ost Siebenbürgens.

https://biblioteca-digitala.ro

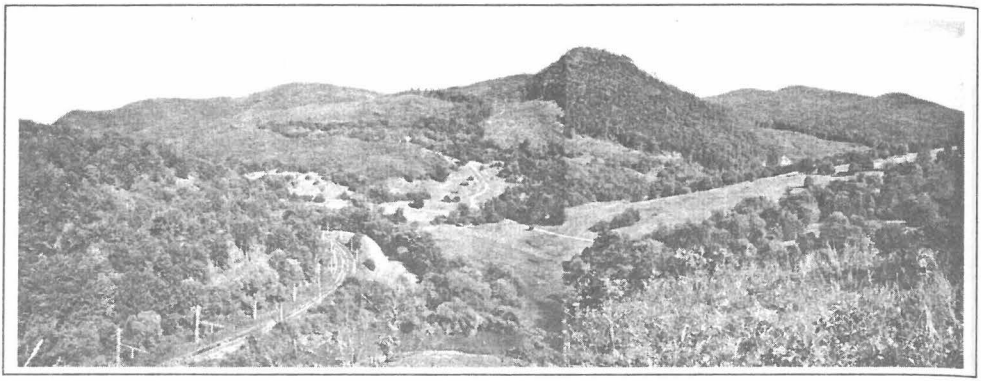


Photo 1. Die dakische Festung von Tipia Ormenişului.

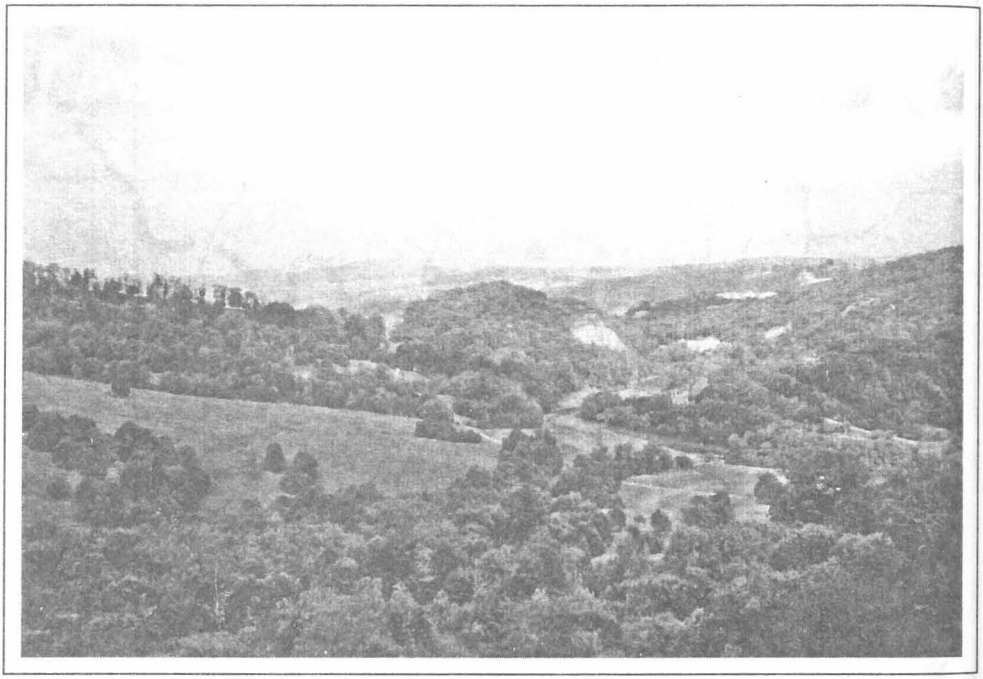


Photo 2. Die Festungen (Bronzezeit, Hallstatt, La Tène) von Durduia.

https://biblioteca-digitala.ro

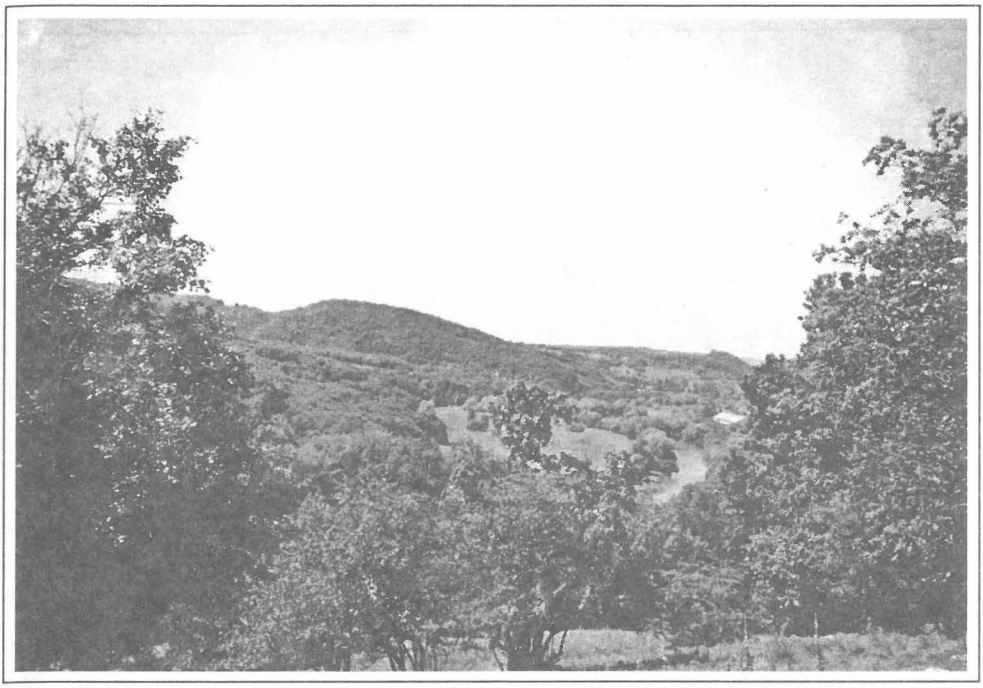


Photo 3. Die Festungen (Hallstatt, La Tène) von Dealul Cornului.

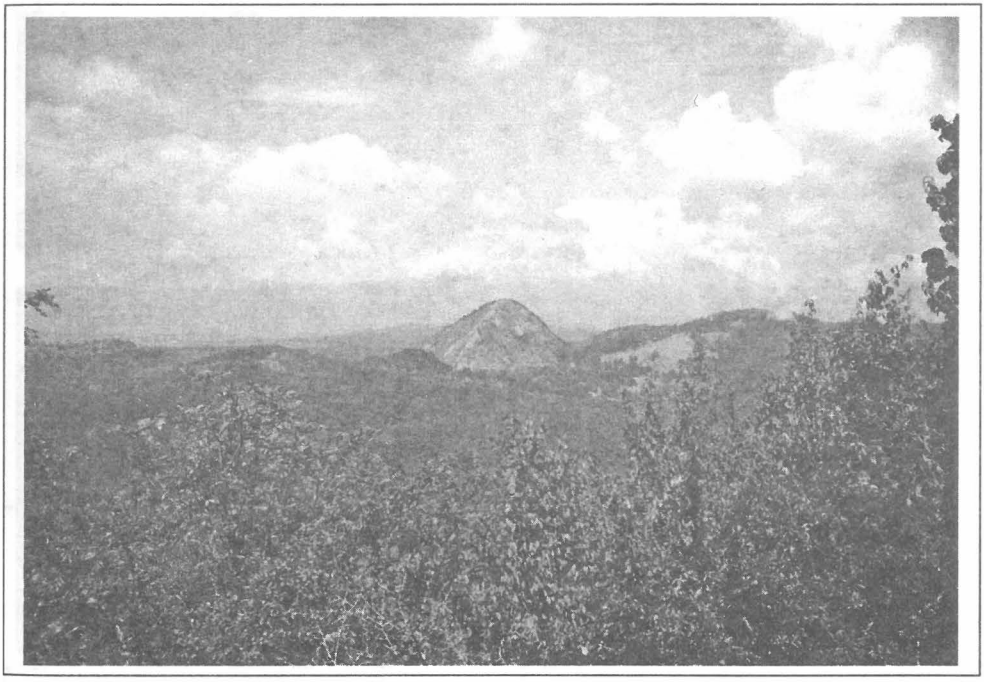


Photo 4. Die dakische Festung von Tipia Racoşului.

https://biblioteca-digitala.ro

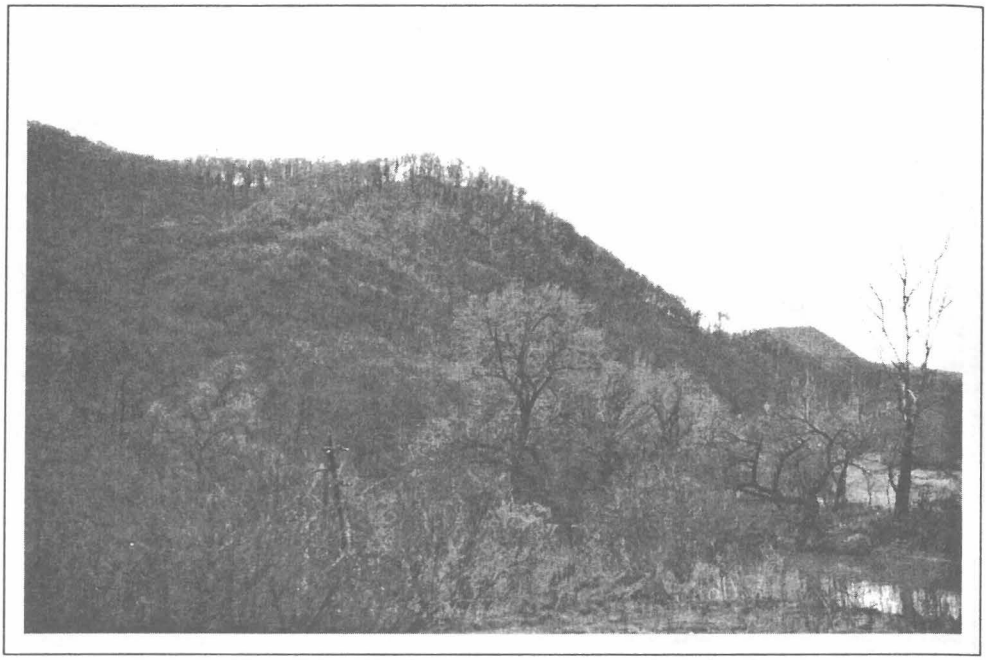


Photo 5. Der Beobachtungsturm von Colțul Pietrii.

Photo 6. Der Beobachtungsturm von Augustin-La Saivane.

https://biblioteca-digitala.ro

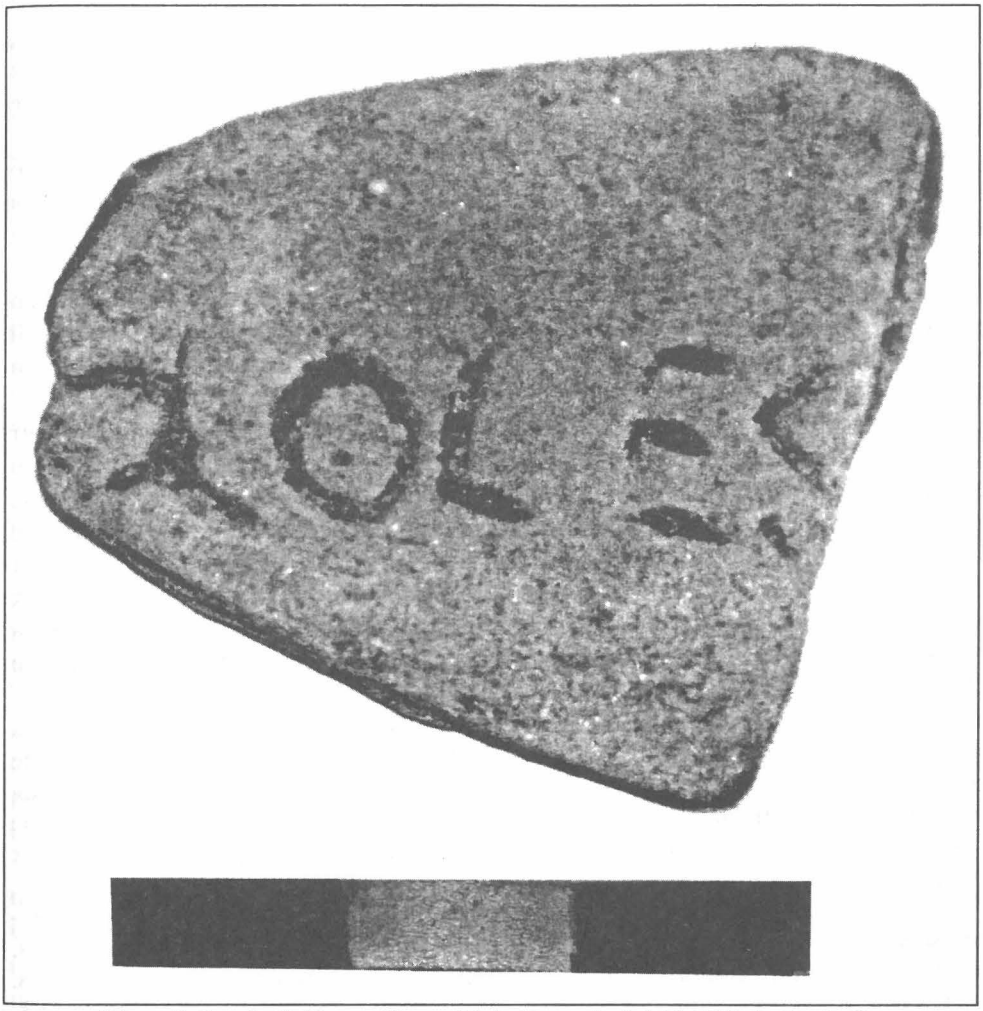


Photo 7. Bruchstückkeramik von Tipia Ormenişului (der König Oroles?).

https://biblioteca-digitala.ro